Radler strampeln für ihre Radwege

Bündnisgrüne und die Lobbyisten der Fahrer halten mit der Kritik an den Radwegen der Stadt nicht mehr hinter dem Berg. Sie haben ein Paket an Forderungen.

Von Thomas Beigang

NEUBRANDENBURG. Die Stadt Neubrandenburg gehört nach Ansicht ihrer Radfahrer noch immer zu den eher fahrradunfreundlichen Kommunen Deutschlands. Auf einer Skala von eins bis sechs benoten die Pedalritter der Viertorestadt laut der jüngsten Analyse des Allgemeinen Deutschen Fahrradclubs (ADFC) ihre Heimat mit 3,8.

Zwar attestieren die Radler eine gute Erreichbarkeit des Stadtzentrums, kritisieren aber besonders die fehlende Möglichkeiten, die Räder in den Stadtbussen transportieren zu können, den mangelhaften Winterdienst auf Radwegen und die – ganz aktuell – schlechte Führung an Baustellen. Neubrandenburg kommt laut der ADFC-Auswertung unter 98 Städten vergleichbarer Größe nur auf Rang 51 an.

In das gleiche Horn stoßen die einheimischen ADFC-Mitglieder, die gerade gemeinsam mit der Fraktion von Bündnisgrünen und Piraten der Stadtvertretung über das Thema Radfahren in Neubrandenburg berieten. René Martin, ADFC-Vorsitzender, forderte angesichts des Radwegekonzeptes aus dem Jahr 1998, umgehend dessen Aktualisierung. „Bei einer Analyse, die gerade erarbeitet wird, darf es nicht bleiben."

Zudem beklagen die Lobbyisten der Pedalritter, in die Analyse nicht einbezogen zu werden. Geht es nach Martin, ist auch endlich eine statistische Erfassung der Radfahrer in Neubrandenburg fällig. „Kein Mensch weiß doch, wie viele Menschen auf Rädern Tag für Tag in der Stadt unterwegs sind." Würden die Zahlen auf dem Tisch liegen, müsste nach Ansicht von Grünen und ADFC auch endlich über eine Gleichbehandlung der Radler mit anderen Verkehrsteilnehmern nachgedacht werden.

Rechtsfahrgebot wird meist völlig ignoriert

Als Beispiel für deren Fehlen wird gebetsmühlenartig immer wieder die Weigerung der Stadt genannt, im Winter die Radwege von Eis und Schnee zu befreien. Auch die Klage über die fehlende Möglichkeit für Radfahrer, auf ihren Drahteseln den breiten Boulevard passieren zu können, darf nicht fehlen.

Bündnisgrüne und ADFC wollen sich aber aktuell einer aus ihrer Sicht anderen „Absurdität" widmen und endlich in Neubrandenburg die Radwege in beide Richtungen frei machen. Ausschließlich auf den in Fahrtrichtung rechts führenden Radwegen fahre doch kaum jemand, heißt es. Im Normalfall werde das doch völlig ignoriert. Als das besondere Beispiel für einen so kaum genutzten Radweg führen die Kritiker den stadtauswärts führenden Radweg an der B 192 in Richtung Broda an. „Hier fahren alle auf dem inneren Weg, egal, ob sie aus der Stadt heraus oder in die Stadt fahren", so Rainer Kirchhefer, Fraktionschef der Grünen im Stadtparlament. Es müsse doch möglich sein, hier auf das Rechtsfahrgebot zu verzichten.

ADFC und Bündnisgrüne verlangen, endlich Radfahrer als gleichberechtigte Verkehrsteilnehmer in Neubrandenburg zu behandeln. FOTO: THOMAS BEIGANG

Kontakt zum Autor
t.beigang@nordkurier.de